



Heute endet
die OZ Reihe

Sie werden allzu oft unterschätzt

SOZIALES Menschen mit Behinderungen finden nur selten einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt

In den WfbM Aurich-Wittmund werden physisch und psychisch beeinträchtigte Leute gefördert und gefordert.

VON GRIT MÜHRING

SCHIRUM - „Ja, Menschen mit Behinderung werden oft unterschätzt“, sagt Manfred Zägel, Geschäftsführer der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) Aurich-Wittmund. Sicherlich komme es auf die Tätigkeit an, doch selbst er sei immer wieder überrascht, wie geschickt, wie genau und mit welchem Engagement sie sich ihren Aufgaben widmeten.

In den WfbM arbeiten Menschen, die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können. Ziel ist, ihnen so weit wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dabei hilft zum Beispiel auch das Leben in einem der sechs Wohnheime samt Betreuung, die Wohnassistenz, die im Alltag den Behinderten in den eigenen vier Wänden zur Seite steht, und der familienentlastende Dienst.

Beschäftigte für die Werkstätten kommen oft nach dem Besuch der Förderschule und auf Empfehlung des Arbeitsamtes. „Für den ersten Arbeitsmarkt muss man in der Lage sein, einen theoretischen Abschluss zu schaffen“, erklärt Zägel. Den Beschäftigten der WfbM ist dies aufgrund ihrer oft geistigen Behinderung nicht möglich. Auch gibt es körperliche Einschränkungen. Manchmal kommen physische und psychische Beeinträchtigungen zusammen.

Während eines dreimonatigen Eingangsverfahrens wird festgestellt, ob die Werk-



Die Wäscherei der WfbM Aurich-Wittmund arbeitet für Hotels, Restaurants, Industrie- und Handwerksbetriebe sowie Privathaushalte.

BILDER: JITEM AURICH-WITTMUND

statt die geeignete Einrichtung zur Teilhabe am und zur Eingliederung in das Arbeitsleben ist. Es folgt eine zweijährige Bildungsmaßnahme. Je nach Neigung und Qualifikation für die einzelnen Arbeitsbereiche (siehe Infokasten rechts) baut sie auf vorhandene Kenntnisse auf und vermittelt neue Inhalte.

Mit behinderten Menschen zu arbeiten, erfordert Empathie und die Fähigkeit, die Menschen so zu nehmen,

wie sie sind, sagt Zägel. Die Fachkräfte in den Werkstätten kämen aus den vielfältigsten Ausbildungsberufen mit zusätzlicher Qualifizierung wie dem Meisterbrief. Zudem müssen sie eine sonderpädagogische Zusatzausbildung absolvieren.

Oft werde aus der Arbeitsbeziehung Freundschaft, sagt Zägel. „Wir haben eine hohe Zufriedenheitsquote“, erklärt der WfbM-Geschäftsführer. Die Beschäftigten seien stolz



In dieser Arbeitsgruppe werden Vorbereitungen für eine Kabelmontage getroffen.



Die Fertigung und Konfektionierung von einfachen und mehradrigen Leitungen gehört ebenfalls zu den WfbM-Tätigkeiten.

auf ihre Arbeit - gerade im Bereich Windkraft. Zägel: „Es gibt ja mittlerweile kaum ein Enercon-Windrad, in dem nicht ein Teil aus unseren Werkstätten ist.“

Doch trotz beruflicher Bildung und längerer Tätigkeit schaffen nur wenige WfbM-Beschäftigte den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt. „Wir haben einige, die dazu in der Lage wären“, so Zägel. „Leider können viele Firmen aber nicht einschätzen, wel-

che Fähigkeiten unsere behinderten Menschen haben.“ Auch fehle den Betrieben die Zeit, sich individuell um sie zu kümmern.

Oft scheitere ein Arbeitsverhältnis aber schon an der Anfahrt. „Ostfriesland ist eine Flächenregion“, sagt Zägel. Für Menschen mit Behinderungen, die nicht Auto fahren könnten, sei es schwer, selbstständig öffentlichen Verkehr zu den Firmen zu kommen.

WfbM in Zahlen

DIE WERKSTÄTTEN für behinderte Menschen (WfbM) sind in Deutschland über die Bundesarbeitsgemeinschaft WfbM organisiert. Allein in Niedersachsen gibt es mehr als 70 Werkstatt-Träger mit rund 30 000 Beschäftigten. Die Standorte in Ostfriesland sind Aurich (230 Beschäftigte), Schirum (59), Haxtum (78), Burhale (220) und Wiesmooor (165).

DIE TÄTIGKEITEN der WfbM Aurich-Wittmund umfassen Tischlereiarbeit, Elektromontage, Kabelkonfektionierung, Demontage, Recycling und Sortierung. Arbeiten mit der Laserstanmaschine, Logistik, Wäschereiarbeit, Garten- und Landschaftspflege sowie Floristik. Die WfbM betreiben einen Nah- und Frischmarkt in Burhale und das Café „Moor fleev“ in Wiesmooor.

2016 HABEN die Beschäftigten rund 1000 Tonnen Blechtafeln, 22 800 Meter gelaserte Rohre, 39 980 Kilogramm geschälte Kabel, 41 500 Quadratmeter Schichtholz und 585 Kubikmeter Gartenabfall verarbeitet. 17 000 Stunden waren die Maschinen der Laserabteilung im Einsatz.

IN DEN KÜCHEN, die auch die Standorte der WfbM Aurich-Wittmund versorgen, werden täglich rund 760 Mahlzeiten zubereitet. Das sind pro Jahr 17 Tonnen Kartoffeln, 13 Tonnen Gemüse sowie 9800 Eier, 18 Tonnen Fleisch und 2,8 Tonnen Obst.

Nach Feierabend geht es sportlich oder kreativ zur Sache

HOBBY Die WfbM Aurich-Wittmund ermöglichen ihren Beschäftigten viele Freizeitangebote

Es wird gemalt, gesungen, Theater gespielt und Sport betrieben. Vor allem Laufen ist beliebt.

VON GRIT MÜHRING

SCHIRUM - Freizeit ist für jeden wichtig - egal ob behindert oder nicht. Sie ist der Ausgleich zum Alltag, bietet Erholung und Entspannung. Freizeit erlaubt eine persönliche Entfaltung, weil sie individuell je nach Interesse gestaltet werden kann. Zudem lernt man andere Menschen kennen.

Auch in Bezug auf eine geregelte Tagesstruktur ist für unsere Beschäftigten Freizeit sehr wichtig“, erklärt Manfred Zägel, Geschäftsführer der Werkstätten für behinderte Menschen Aurich-Wittmund. Die WfbM bieten ihren Beschäftigten mehrere Angebote. Derzeit ist eine Ausstellung der Malgruppe De Quasters im Kreis-



Minh-Duc Nghiem (von links), Sven Groß, Bartosz Pilarczyk und Christian Iken sind 2016 beim Halbmarathon in Oldenburg gestartet.

BILD: JITEM AURICH-WITTMUND

2. April veranstaltet die Lebenshilfe ein Benefizkonzert in der Auricher Stadthalle. Dabei singen die Knurrhähne, der Chor der WfbM. Außerdem tritt die Trommelgruppe Pitt Beat auf.

Weitere Freizeitangebote sind Sport, Spiel-, Tee- und Klönbende. Das Theaterensemble Seitenwechsel hat sich der Improvisation ver-

schrieben. Sehr engagiert ist auch der Lauftreff der WfbM. Er besteht aus rund 30 Läufern.

Vier von ihnen, Bartosz Pilarczyk, Minh-Duc Nghiem, Sven Groß und Christian Iken, haben sich besonders ehrgeizige Ziele gesetzt. Nachdem sie im vergangenen Jahr den Halbmarathon in Oldenburg liefen, trainie-

Termin

UNTER DEM MOTTO „Bewegung, die Menschen verbindet“ laden die WfbM Aurich-Wittmund für den 16. September zu ihrem ersten Lauf- und Walkingfest ein. Start- und Zielpunkt ist auf dem Werkstattegelände in Burhale. Die Strecken sind zweieinhalb, fünf und zehn Kilometer lang. Weitere Infos gibt es unter www.wfbm-aurich-wittmund.de/freizeit/la

ren sie nun für den Hamburg-Marathon am 23. April. Zusätzlich zu den täglichen Laufeinheiten gehört zur Vorbereitung ein Boxtraining und eine Rückenschulung. Betreuer Hermann Rößing ist ein Mitarbeiter der WfbM. Er betreibt seit vielen Jahren Ausdauerport.

„Wir laufen nicht, weil wir denken, es tut uns gut, sondern weil wir es mögen. Je mehr wir von der Gesellschaft und der Arbeit eingeschränkt werden, desto mehr benötigen wir diese Ablenkung, in der wir unsere Sehnsucht nach Freiheit stillen können.“ Das sagte Sven Groß nach dem Halbmarathon in Oldenburg.

Manfred Zägel ergänzt: „Freizeit hat viel mit einer Steigerung des Selbstwertgefühls zu tun.“ Egal ob bei der Urkundenübergabe nach dem Zieleinlauf, während des Applauses des Konzert- oder Theaterpublikums oder durch die Komplimente der Ausstellungsgäste - selbst zu sehen, was man schaffen kann, sporne an und mache stark, so Zägel.

Deshalb soll der Laufsport, der bei den WfbM immer mehr Aufmerksamkeit findet, auch eine eigene Veranstaltung bekommen. Die WfbM laden für September zu ihrem ersten gemeinsamen Lauf ein (siehe I).

KALENDER

25
März
2017

Pflegereformerin

Heute vor 149 Jahren, 1868, wurde Agnes Karll geboren. Sie gilt als Reformerin der deutschen Krankenpflege. Innerhalb des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins arbeitete Karll die Satzung der 1903 gegründeten Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands sowie der Säuglings- und Wohlfahrtspflegerinnen aus. Der Verein vermittelte seinen Mitgliedern Arbeitsplätze, bot Versicherungsschutz und Rechtsberatung an. Später wurde er in Agnes-Karll-Verband umbenannt. 1973 ging er im Deutschen Berufsverband für Krankenpflege auf. Heute heißt er Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK). Die einheitliche Berufsbezeichnung Krankenschwester ist ebenfalls auf Karll zurückzuführen.